



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 16. Februar.

Bekanntmachungen.

Der Expedient Friedrich Franz Kluge hieselbst ist als Versicherungs-Commissar der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen für den diesseitigen Kreis angestellt und als solcher unterm 27. Januar c. vereidigt worden. Gleichzeitig sind demselben die Geschäfte des Stellvertreters des ersten Versicherungs-Commissarius mit übertragen worden.
Merseburg, den 8. Februar 1870.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director, Königliche Landrath
Weidlich.

Zur Benutzung Seitens der Herren Pferdezüchter werden an den nachbenannten Orten Beschäler des Königlichen Landgestüts zu Meitz aufgestellt und so abgesandt werden, daß sie die von hier entfernteste Station am 26. d. Mts. erreichen.

Die Beschälzeit wird bis Mitte Juni c. dauern.

Die Deckstunden sind in den Monaten Januar, Februar, März und April des Morgens von 8 bis 9 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in den Monaten Mai und Juni dagegen Morgens von 7 bis 8 Uhr und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Stuten, welche alt, schwach, mit Erbfehlern behaftet, an Druse oder sonstigen Krankheiten leidend oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten unter den Pferden herrschen oder unlängst geherrscht haben, dürfen den Beschälern nicht zugeführt werden.

Die Sprunggelder sind an die Herren Stationshalter, welche der Königlichen Landgestüt-Kasse dafür aufkommen müssen, vor dem ersten Sprunge zu berichtigen, wozegen die Stationshalter für jede, von einem Königlichen Beschäler neu zu deckende Stute einen Deckschein ausstellen werden, in welchem über das gezahlte Sprunggeld quittirt ist. Erst nachdem dieser Schein dem Gestütwärter vorgezeigt worden, ist letzterer befugt, die Stute decken zu lassen. Außerdem sind 5 Sgr. Trinkgeld für den Wärter und 2½ Sgr. Schreibgebühren für den Deckschein zu zahlen.

Endlich wird noch bemerkt, daß, falls eine Stute bei Gelegenheit der Bedeckung durch den Hengst verletzt werden sollte, Seitens der Gestütverwaltung in keiner Weise irgend eine Entschädigung gewährt werden kann, da die Zuführung von Stuten zu den Königlichen Hengsten auf einem Akt der freien Uebereinkunft beruht und die Stutenbesitzer selbst, bei eigener Verantwortlichkeit, darauf zu achten haben, daß vor, während und nach dem Deckakte etwaige Unglücksfälle vermieden werden.

Grabit, den 13. Januar 1870.

Königliche Gestüt-Direction.

Nachweisung der Beschälstationen im Jahre 1870 im Kreise Merseburg.
Merseburg 1 Beschäler zu 3 Thlr. und 1 zu 2 Thlr. Sprunggeld.
Lützen 2 Beschäler zu 3 Thlr. Sprunggeld.

Von einer hiesigen Familie wurden heute der Armen-Deputation verschiedene Bekleidungsstücke, in 18 Nummern bestehend, zur Vertheilung an hiesige Arme überwiesen.

Wir bringen dieses mit dem Ausdrucke unsres ergebensten Dankes hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Merseburg, den 12. Februar 1870.

Der Magistrat.

Für die durch Brandunglück heimgesuchten Bewohner der Stadt Havelberg sind bis jetzt bei uns eingegangen von

J. B. 1 Thlr., Sr. Excellenz dem General-Lieut. von Welsien 5 Thlr., einem Spielkränzchen 2 Thlr., 15 Sgr., Klempnermeister Wächter 1 Thlr., Magistrats-Assessor Jurk 2 Thlr., Frau Küster Bohne 1 Thlr., den Schwestern Schönberger 1 Thlr., A. Hoffmann 1 Thlr., Frau de L. 1 Thlr., Frau Böttcherin Fräulein 1 Thlr., General-Commiss. Secr. L. 1 Thlr., General-Arzt Dr. Schwarz 1 Thlr., L. u. M. 5 Thlr., Kaufmann Seidel 1 Thlr., Dekonom Hellmich 1 Thlr., Verschr. Commissar Artus 20 Sgr., Uhrmacher Künzel 5 Sgr., Kaufmann Zimmermann 2 Thlr., Chr. B. 1 Thlr., G. H. 15 Sgr., Fleischerstr. Hartrodt 1 Thlr., A. Wiemann 1 Thlr., Rendant Hoffmann 1 Thlr., Fräulein B. 10 Sgr., Br. 5 Sgr., B. S. 15 Sgr., Fräulein Raitenberger 15 Sgr., Kreisrath Schäfer 1 Thlr., R. R. H. 1 Thlr., R. u. S. H. 7½ Sgr., A. G. 10 Sgr., W. Gesky 10 Sgr., Reg. Secr. Scheffler 1 Thlr., Frau Majorin von Schildt 1 Thlr., in Summa 39 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Weitere Beiträge werden im Stadtsecretariate angenommen.
Merseburg, den 14. Februar 1870.

Der Magistrat.

Holz-Auction.

Donnerstag den 17. Februar, früh 10 Uhr, soll im Wegwitzer Holze eine Parthe Brennholz, als Abraum, Scheit- und Stockklaftern, eichene Beschlagspäne und Abgänge von Eisenbahnschwellen meistbietend verkauft werden.

Friedrich Asmuß.

Die Armen-Verwaltung hat der Stadt Merseburg im Jahre 1869 folgenden Aufwand verursacht:

R.	S.	Pf.	Beschreibung
900	5	9	Verwaltungskosten,
14	6	8	Steuern und Abgaben,
4989	4	9	für Brod und Geldunterstützungen, Verpflegung der Hospitaliten u.,
730	21	1	für die Krankenanstalt,
59	21	6	zur Bekleidung armer Personen,
74	10	—	an Miethzinsen für arme Personen,
590	2	5	für Medizin,
86	21	3	an Begräbniskosten,
398	4	8	für Holz und Torf.
741	2	10	an Erziehungsgebern für arme Waisen,
86	20	9	an Bau- und Reparaturkosten,
44	29	4	an Detentions- und Verpflegungskosten,
191	13	9	für Hülfleistung beim Straßenfegen,
90	5	—	an Legaten,
74	20	6	an außerordentlichen Ausgaben.
9072	10	3	Summa.

Von diesen Ausgaben sind gedeckt worden:
7862 18 5 durch geleistete Zuschüsse aus andern Kassen u. Fonds,
1209 21 10 durch die gewöhnlichen Einnahmen der Armenkasse.
9072 10 3 Summa.

Nach den Bestimmungen der hiesigen Armenordnung wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Merseburg, den 15. Februar 1870.

Der Magistrat.

Aus einer Wohnung in der Bahnhofstraße ist am 12. d. M. eine silberne gallonirte Ankeruhr mit neusilberner Kapsel und schwarzer Schnur gestohlen worden. Die Uhr führt die Stempelzahl 24,257. und die Reparatur-Nummer 14,358.

Wir bitten alle Umstände, welche zur Ermittlung des Diebes und der Uhr führen könnten, uns schleunigst mitzutheilen.
Merseburg, den 14. Februar 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 2. d. M. sind aus einem Husaren-Quartier eine Cylinderuhr mit römischen Ziffern und neussilberner Kapsel, ein Portemonnaie mit Stahlbügel, enthaltend 2 Thalerstücke und 15 Sgr. in $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ Stücken, ein dergleichen braun mit Stahlbügel und gepreßten goldenen Streifen, 3 Pfennige enthaltend, gestohlen worden.

Umstände, welche zur Ermittlung des Diebes und des Gestohlenen führen könnten, sind uns sofort mitzutheilen.
Merseburg, den 14. Februar 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Subhastations-Patent.

Das dem Tischlermeister Friedrich August Scharf und seiner Ehefrau Johanne Christiane geb. Leichmann gehörige, in Reuschberg belegene, und unter Nr. 104. Vol. III. pag. 470. in dem Hypothekenbuche von Reuschberg eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, welches zu 20 Thlr. jährlichem Nutzungswerth eingeschätzt ist, soll

am 2. März 1870, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in nothwendiger Subhastation versteigert und das Zuschlagsurtheil ebendasselbst

am 5. März, Mittags 12 Uhr, verkündigt werden.

Der Hypothekenschein und der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle können jederzeit in unserm I. Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung ins Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 30. December 1869.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

Rindfleisch.

Steckbrief. Gegen den Handarbeiter Friedrich Wilhelm Koppe aus Merseburg ist die Untersuchung wegen Diebstahls im Rückfalle eröffnet worden.

Da dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt ist, so ersuchen wir, auf den 2c. Koppe zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und uns hiervon Nachricht zu geben.

Naumburg, den 4. Februar 1870.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Freiwillig. Hausverkauf in Merseburg. Das dem Mehlhändler Hrn. Kleemann hier zugehörige, in hies. Delgrube unter Nr. 328. sehr günstig gelegene und zu jedem Geschäft passende brauerichtigte Wohnhaus mit Feldplan und sonst. Zubehör, best. in 1 groß. Laden, 5 heizb. Stuben, 11 Kammern, 4 Küchen, 1 Werkstätt, Waschhaus, schönem Keller 2c., soll

Sonnabend den 19. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst freihändig meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 7. Februar 1870.

A. Rindfleisch, Auct. Comm., i. A.

Holz-Auction.

Donnerstag den 17. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im diesjährigen Schlage der hiesigen Ritterguts-Waldung

- 1) ca. 10 Stück Eichen (darunter einige Stücke von starken zu Walzen) und schwächern Dimensionen,
 - 50 " Eichen, Rüstern und Ahorn
 - 9 " Eiern
 - $\frac{1}{4}$ Klftr. Eiern-Knüttel — für Pantoffelmacher 2c.,
 - 1 Amboßkloß,
- 2) ca. 8 Klftrn. eichene und eschene Scheite,
 - 10 " gemischter Abraum,
 - 15 Schock gemischtes Stammreisig

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Schkopau, den 8. Februar 1870.

Der Förster Reinhardt.

Holz-Auction.

Donnerstag den 17. Februar, von früh 10 Uhr ab, beabsichtige ich 25 bis 30 Stück Rüstern und Eiern (Nugholz) auf dem Stamme gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Karl Erbert in Leuna.

1250 Stück Zwillichsäcke,

über 2 Berl. Schfl. pro Stück fassend, zum Salztransport gebraucht, gut erhalten, habe ich von der sächsischen Regierung übernommen und bringe dieselben

Montag den 21. Februar a. c., von früh 9 Uhr an, im Gasthof „zum Kronprinz“ in Dürrenberg meistbietend partienweise zum Verkauf. Die Säcke eignen sich namentlich für Dekonomen und Getreidehändler.

Ludwig Benary in Dürrenberg.

Verkauf von Pflaumenbäumen.

Mehrere Schock gute fruchtbüchtige Pflaumenbäume zum Stecken sind zu verkaufen, wo? sagt A. Malz in Neumark bei Mückeln.
Ein großes Käuferfchwein ist zu verkaufen Sirtberg bei

Lowitzsch.



5 Stück halbjährige Schweine stehen zum Verkauf in der Clause vor Merseburg.

Ein fast neues Forte-Piano steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Bötschen Nr. 78.

Auf dem Neumarkt Nr. 871. ist eine noch fast neue Büschbüchse zu verkaufen. Dasselbst ist ein Logis zu vermieten.



Dienstag den 22. Februar treffe ich mit einem großen Transport guter 4 und 5 jähriger Dänischer Pferde ein. Weinstein.

Logis-Vermiethung.

Umzugshalber ist in meinem neuen Hause an der Dammmühle eine geräumige Parterre-Wohnung, deren Zubehör bis jetzt als Tischler-Werkstatt benutzt wurde, zu Ostern zu beziehen.

Wilh. Graul.

Zwei Familien-Logis mit allem Zubehör sind zu vermieten und 1. April zu beziehen Hältergasse Nr. 656.

Tänzer, Schmiedemeister.

Eine möblirte Stube mit Cabinet wird zum 1. März gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Westphl. Schmiedekohlen

empfang

F. Meister.

Strohüte werden zum Waschen, Färben und Modernistren nach den neuesten Façons angenommen in der Pughandlung von

Hofalte Voigt, Entenplan Nr. 80.

Dergleichen offerire sämtliche Vorräthe aus der Wintersaison, bestehend in runden und Façon-Hüten, Damen und Kinder-Capuzen zu billigen Preisen.

Große Kieler Speckbücklinge.

Kieler Sproten,

Magdeburger Sauerkohl

empfeht

Gottfried Hädrich

an der Stadtkirche.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten Hornwaaren und Kämme in Horn, Büffel und Schildkröt zu den billigsten Preisen. Eingang: Möbelladen des Herrn Malprich, Hältergasse Nr. 703.

B. Jesschke, Kammacher.

Englische Gicht-Watte,

altbewährtes unfehlbares Hausmittel bei

Gicht und Rheumatismus jeder Art,

in Originalpaqueten zu 10, 6 und 4 Sgr.

Niederlage bei Otto Schulte, Buchbindermstr., Merseburg.

Dr. Chesley's Anti-Rheumatic-Wadding.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Personen mit 6.620800 Thlr.), welcher erheblich größer war als in irgendeinem der früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 35150 Pers., die Versicherungssumme auf 65,050000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 16,300000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 3,000000 Thlr. waren nur 1,340000 Thlr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versicherungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 34 Prozent.

Versicherungen werden vermittelt durch

Otto Vockelt in Merseburg,

Commissionair S. Böpfel in Lützen,

Fr. Wendrich in Schkeuditz,

Ferd. Seyland in Weipensfel.

Prima Peru-Guano
 direct aus dem Regierungs-Depot der Herren
J. D. Nutzenbecher Söhne in **Hamburg,**
aufgeschlossenen Peru-Guano
 mit ca. 10 % Stickstoff u. ca. 10 % löslicher Phosphorsäure von
 Herren **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg,**
Superphosphate u. Kalisalze u. c.

verkauft unter Garantie des Procentgehalts zu denselben Preisen wie in Halle u. Merseburg, Comtoir Markt 22. Lager in der Nähe des Bahnhofes.
 Zur Sicherheit der Herren Consumenten lasse ich meine Düngmittel von der Versuchsstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins in Halle analysiren, und außerdem habe ich mein Lager unter die Controle des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins zu Merseburg gestellt.
 Wir bestätigen hiermit, daß wir das Lager des Herrn Eichhorn controliren werden.
 Merseburg, den 30. December 1869.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Kreis-Vereins.
Jordan.

Gegenwärtig verkaufe ich gegen Baarzahlung
Peru-Guano zu 4 Thlr. 27 1/2 Sgr.
aufgeschloss. Peru-Guano zu 5 Thlr. } pro Centner.
Kalisalz excl. Sack zu 17 1/2 Sgr.
Superphosphat zu 4 1/2 Sgr. p. %.

Merseburg.

Hugo Eichhorn.

Heiserkeit, Husten, Catarrh, sowie alle anderen Uebel werden durch den

Schlesischen Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in **Breslau** am schnellsten und sichersten geheilt.
 Der Extract ist in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen allein echt zu haben bei **Gustav Eibe** in **Merseburg.**
 An noch nicht vertretenen Orten werden solide, auf Referenzen gestützte Firmen Niederlagen übertragen.

Herzoglich Sachsen-Meining'sches Prämien-Anlehen,
 bestehend in **500,000** Antheilscheinen à fl. 7 oder 4 Thlr. Courant.

Zeichnungen auf obiges Anlehen nehmen wir bis zum 17. d. M. zum Subscriptions-Preise von **Thlr. 3. 21. 6. per Stück kostenfrei** entgegen und können Prospective u. bei uns eingesehen werden.
 Merseburg, den 14. Februar 1870.

Gebrüder Nulandt.

Burgstraße Nr. 219. Moritz Huth Burgstraße Nr. 219.

empfiehlt sein Lager von **Sammetbändern** in allen Breiten, **Besätze** in Sammet, Atlas und Wolle, **Blonden** in weiß und schwarz, **Spitzen, Tüllstreifen** in Seide und Zwirn, **Chenille, Kragen, Stulpen, Vorhemdchen, Hauben, Schleier**, auch wollene Hemden und Vorhemdchen, **Brochen, Ohrglocken, Ringe** und **Halsketten**, sowie **Silber- und Goldband.**

NB. Eine Partie Broschen und Ohrglocken werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Moritz Huth.

Revisionsbericht

der agricultur-chemischen Versuchs-Station des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen u. s. w. über das unter ihrer Controle stehende Düngerlager

von **Otto Koebke** in **Halle aS.**

7900 Centner	Peru-Guano mit 12,6 % Stickstoff,	
18,600	aufgeschlossenen Peru-Guano mit 10,2 % Stickstoff und 10,2 % löslicher Phosphorsäure,	
900	Superphosphat aus Knochenkohle mit 14,3 % löslicher Phosphorsäure,	
900	do. - - - - - 15,3 % - - - - -	
500	do. - - - - - 16,4 % - - - - -	
1000	do. - Estremadura - 16,8 % - - - - -	
115	do. - Navassa - 9,7 % - - - - -	
65	Knochenmehl mit 18,7 % Phosphorsäure und 4,6 % Stickstoff.	

Halle, 18. Januar 1870.

Die Versuchs-Station des landw. Central-Vereins für die Provinz Sachsen u. s. w. zu Halle.

Prof. Dr. Stohmann.

Bezugnehmend auf obenstehenden Revisionsbericht offerire ich

Peru-Guano à 4 ^{sp} 27 1/2 Sgr. } per Brutto-Centner,
aufgeschlossenen Peru-Guano à 5 - - - }
Superphosphat à - - 4 1/4 - per % löslicher Phosphorsäure

ab meiner Niederlage oder franco Bahnhof Halle gegen baare Zahlung.

Baker-Guano-Phosphat und **Chili-Salpeter** erwarte ich bald nach Aufgang des Wassers.

Halle, 4. Februar 1870.

Otto Koebke.

Thüringer Kunst-Färberei
B. Mohr & Hofmann in **Königsfee**
 neue Farb- und Druckmuster,

modern und von ungewöhnlicher Schönheit und Frische sind angekommen und vermittelt gültige Aufträge unentgeltlich
N. Bräseke in **Merseburg.**

Der Ausverkauf in der Bergmannschen Wohnung in der Delgrube wird fortgesetzt.

Die beliebtesten neuen **Pom. Voll-Heringe** 5 Stück 1 Sgr. und **marinirt** 4 Stück 1 Sgr. sind wieder angekommen bei
J. F. Beutel, Gottbardistr.

Nach dem Schlusse der Landtagsession von Berlin zurückgekehrt, habe ich meine Geschäfte wieder selbst übernommen.
Wölfel, Rechtsanwalt und Notar.

Chüringer Hof.

Großer Volks-Maskenball

Sonntag den 20. d. M.

Die Salons sind auf das Freundlichste decorirt und mit guten Musikcorps besetzt.

Verschiedene neue Aufführungen.

Entrée sowohl für Masken wie für Zuschauer 7½ Sgr. Ballmusik gratis.

Näheres auf der Rückseite der Billets, welche beim Kaufmann Herrn **Elbe** und im Festlokale verkauft werden.

Grossartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämienlose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!“

„Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 4 Millionen.“

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. M.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder ½ Thlr. kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, 4mal 12,000, 5mal 10,000, 5mal 8000, 7mal 6000, 21mal 5000, 4mal 4000, 36mal 3000, 126mal 2000, 6mal 1500, 5mal 1200, 206mal 1000, 256mal 500, 350mal 200, 17850mal 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thalern.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehrere Betheiligte in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das grosse Loos und jüngst am 29. vorigen Mts. schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in Halle a. d. S. ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Postinzahlungskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an in und außer dem Hause plätze und bitte um geneigte Berücksichtigung.

Emilie Kloppe,
Centenplan 83., eine Treppe.

(Dazu eine Beilage)

Zum bevorstehenden Volksmaskenballe empfehle meine Maskengarderobe zur geneigten Beachtung.

Herrenanzüge schon von 15 Sgr. an.

S. A. Donnerback.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von Franz Stollwerck & Söhne in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrikation unter sanitätspolizeiliche Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien, sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantirt wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Fern. Bohl,
Königl. Regierungskommissar
und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorrätzig in Merseburg bei Herrn Schulze jun., bei Cond. C. F. Sperl und bei F. A. Voigt; in Lützen bei Carl Seer; Halle bei Carl Schubarth; in Schkeuditz bei Cond. G. Zillmer; in Weissenfels bei C. F. Zimmermann, bei Otto Müller, Conditore und bei Ad. Otto, Conditore.

Lilionesse, bewährtes Schönheitsmittel unter Garantie, an eine Flasche 1 Thlr., halbe 17½ Sgr.

Chinesisches Haarfärbemittel
färbt dauernd braun und schwarz à Fl. 25 Sgr., ½ Fl. 12½ Sgr.

Dentifrice universelle
vertreibt jeden Zahnschmerz à Fl. 5 Sgr.

Specialitäten aus der seit hinab 20 Jahren rühmlichst bekannten Fabrik von A. Kneppfennig in Halle a/S. Niederlaae bei Otto Schulze in Merseburg

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft während der Sommer-Saison noch fortführe und bitte um rechtzeitige Abgabe der Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Achtungsvoll
Marie Müller, Roßmarkt 501.

Der Vorstand des hiesigen Kunst-Vereins hat auf Donnerstag den 17. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses eine General-Versammlung:

- 1) zur Verloosung der von den übrigen demselben Cyclus angehörigen Kunst-Vereinen an den hiesigen Verein vertheilten Kunstblätter,
- 2) zur Ertheilung der Decharge der vom Schatzmeister, Banquier Keferstein über die Verwaltungperiode 1868/69 abgelegten Rechnung,
- 3) zur Berathung über die Auflösung des Vereins und für den Fall des Fortbestehens desselben,
- 4) zur Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes sowie deren Stellvertreter anderaumt, zu welcher mit Bezugnahme auf die Artikel 6., 12., 15. und 16. des Statuts vom 17. Febr. 1857 hierdurch ergebenst einladet.

Merseburg, den 12. Februar 1870.

Der Vorstand des hies. Kunst-Vereins.

Donnerstag den 17. Februar

Pfannenkuchenschmaus & Ball

in Meuschau, wozu ich meine geehrten Freunde u. Gönner um recht zahlreichen Besuch bitte. **Karl Nödel.**

Tüchtige Metallbreher für Maschinen- und Kesselarmaturen gesucht. — Hoher Lohn, dauerndes Engagement, Reisekosten vergütet. — Offerten werden franco erbeten von

Ludwig Becker in Offenbach a. M.

1—2 Mädchen, welche eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gute Aufnahme. Näheres zu erfragen in der Papierhandlung des Herrn **Ernst**.

Ein anständiges Mädchen für Küche und Hauswirthschaft wird zum 1. April gesucht **Gotthardtsstraße** im Maurermeister **Leipziger** schen Hause 1 Treppe hoch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Fellenbauer** zu werden, findet Unterkommen beim **Fellenbauernstr. F. Schmidt**, Breitestraße 498.

1 Drescherfamilie

findet noch Arbeit zum 1. April d. J. auf dem Rittergute **Burgliebenau** bei Merseburg.

Unter sehr günstigen Bedingungen wird zu Ostern d. J. ein junger Mann, der mindestens die untern Klassen einer höheren Schule absolvirt hat, als Lehrling für ein feines Detail- resp. Großgeschäft gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten werden unter **Chiffre A. H. 14** poste restante Halle a/S. entgegengenommen.

Bazar!

Die Zeit ist gekommen, in welcher wir alljährlich an die Bewohner unserer Stadt und Umgegend die Bitte richten, uns zur Veranstaltung eines Bazar's durch Sendung von Gaben behülflich zu sein.

Wenn wir dies anfänglich mit der Besorgniß thaten, welche jedes neue Unternehmen begleitet, so ist jetzt bereits an die Stelle derselben das volle Vertrauen getreten, daß dieser Aufforderung von der größten Zahl unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen mit freundlicher Bereitwilligkeit entgegengekommen wird.

Die Zwecke unseres Vereins, durch welchen insbesondere die Noth verschämter Armen, welche keinen Anspruch auf öffentliche Fonds haben, erleichtert werden soll, sind Allen bekannt; seine Thätigkeit, die mehr und mehr sich darauf zu richten sucht, den wirklich Bedrängten und Würdigen entweder mit regelmäßigen oder außerordentlichen Unterstützungen zu Hülfe zu kommen, einer Anzahl armer Wittwen in einem zu diesem Zwecke gemietheten Hause auch freie Wohnung und andere Erleichterungen zu gewähren, hat segensreiche Erfolge gehabt und unter den Veranstaltungen, welche geschehen sind, um uns die hierzu erforderlichen Mittel zu sichern, ist keine bisher mit so allgemeinem Interesse aufgenommen worden, als das Werk brüderlicher Liebe, zu welchem wir jetzt von Neuem eine Einladung ergaßen lassen.

Möchte es ihm denn auch in diesem Jahre nicht an willigen und opferfreudigen Herzen fehlen! Möchten die Kaufleute aus ihren Läden, die Gewerbetreibenden aus ihren Werkstätten, möchten Alle, welche Gott vor Andern gesegnet hat, uns Gaben zukommen lassen, damit durch deren Erlös den Bedürftigen zu Theil werde, was ihre Noth lindern kann!

Die Liste, in welche wir die freundlichen Wohlthäter ihre Namen einzuzichnen bitten, soll in den nächsten Tagen umhergehen. Die Gaben selbst aber bitten wir mit Angabe der Namen und Preise an eine der unterzeichneten Damen des Vorstandes bis Mitte März gelangen zu lassen, da der Bazar in den ersten Tagen des April stattfinden soll.

Der Segen Gottes aber, welcher bisher dieses Unternehmen begleitet hat, möge auch dieses Mal auf ihm ruhen.

Merseburg, den 4. Februar 1870.

F. Bohne. A. v. Buggenhagen. C. v. Brederlow. D. v. Byern. C. Crüger. C. v. Gerhardt. C. Grumbach. W. Haupt. J. v. Hülßen. H. Kesperlein. D. v. Kehler. F. Kundius. P. Kulandt. Cl. v. Reibnig. Th. Reidenig. M. Schebe. M. v. Tiedemann. Reuschner, Consistorialrath. Heineken, Pastor. Frobenius, Diaconus. Gruner, Pastor. Dreifing, Pastor.

Einem Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen **Adolph Siebert**, Drechslermeister. Lauchstädt, den 12. Februar 1870.

Männer-Turn-Verein.

Das Gairlandenwinden findet nicht Donnerstag sondern schon Mittwoch statt. **Der Vorstand.**

Eine Pferdebedeckung ist gefunden worden; abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren **Neumarkt Nr. 952.**

Ein weißer Spitzhund ist zugelaufen; der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen **Gotthardtsstr. 144.**

Ein schwarzer mittelgroßer Pudel ist am Sonntag den 6. d. M., auf den Namen **Kasper** hörend, entlaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten abzugeben in der Rittergasse beim Schuhmachernstr. **Fleischbauer.**

Am Abend des Dekonomen-Balles ist ein feines gesticktes Taschentuch verloren worden; gegen Belohnung bei Herrn **Gustav Lots** abzugeben.

Bei unserm Wegzuge von hier sagen wir allen unseren lieben Verwandten und Bekannten ein herzlichstes Lebewohl.

Die Familie Essen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Frau hermit meinen tiefgefühlten Dank. **Merseburg, den 12. Februar 1870.**

F. Kleinau.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: die Ehefrau des Kgl. Oberlieutenants a. D. von Rathen, 59 J. alt, an Brustleiden.

Stadt. Geboren: dem **Böttchermstr. Welsch** ein Sohn; dem Buchdrucker- und Zinnschneider **eine Tochter**; dem Lehrer an der 1. Bürgerschule **Gutber** eine Tochter. — Gestorben: der **Müller Ernst**, 48 J. alt, am Herzschlage; die jüngste Tochter des **Maurers Tomwig**, 5 J. 9 M. alt, an Kopfkrämpfen; der **Schneidermstr. Langhals**, 42 J. 6 M. alt, an Schwindel; die nachgel. Wittve des Bürgers und **Schneidermstr. Strauß**, 71 J. alt, am Schlag; die jüngste Tochter des Bürgers und **Tischlermstr. Schulz**, 10 W. alt, am Stiefschlag.

Neumarkt. Geboren: dem **Handarb. Sempel** eine Tochter; eine angeerbte Tochter. — Getrauet: der **Maurer und Hausbesitzer Jörn** mit **J. F. E. Händel**; der **Handarb. Weise** in Venenien mit **E. F. M. Hertling**.

Altensberg. Geboren: dem **Bäckermstr. Reusch** ein Sohn; dem **Saßwirth Schröder** ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der **Zimmermann Baner** mit **Jgr. J. C. Richter**.

Nachrichten.

In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag ging in der gr. Sixtigasse und zwar im Speicher des Kaufmanns **S.** Feuer aus. Das Feuer, welches schon die Balkenlagen ergriffen hatte, wurde durch schnelle Hülfe bald gelöscht.

Am Sonntag früh fuhr der über 100 Cent. schwere Bierwagen des Brauereibesizers **B.** von hier wider Willen des Geschäftsführers und trotz der angespannten Hemmzeuge den sehr abschüssigen jetzt sehr vereisten Tiefen Keller nach der Delgrube hinab. Die Pferde waren, nachdem die Stange gebrochen, zur Seite geprallt. Nur die Stange beschädigte das quer vor stehende Sattler **K. s.** Haus, dessen Existenz, wenn die ganze Wagenlast dagegegen geprallt wäre, sehr in Frage gestanden hätte.

Serjog und Narr.

Historische Novelle von **Hendrik Peters**. Unter Autorisation des Verfassers aus dem Dänischen überfetzt von **Adolph Müllner**.

Der 18. October im Jahre 1455 war ein großer Freuden- und Festtag für die gute Stadt Mecheln. Die Straßen von den Adegenspoort bis zum Beemarkt waren mit grünem Laubwerke bestreuet und mit Tannenbäumchen besetzt. Ueber Fenstern und Thüren sah man, von lieblichen Blumenkränzen, die die süßesten Wohlgerüche ausathmeten, umringt, Inschriften und Verse angebracht. An der Grootbrugge, vor den Schepenhuis und auf dem Groot- Markte waren erhabene Gerüste aufgezimmert, mit Teppichen bedeckt und mit den Wappen sämtlicher Staaten **Philipp's des Guten** verzert. Die Kamern van Rhetorica spielten viele freie Sinnespelen und Gebate- menten; denn an diesem Tage, sagt unser Manuscript: **Quaem Filippus, de hertog von Bourgongnen, den Goeden, weder tot Mecheln*).**

Gegen Mittag kam der Fürst mit seinem prächtigen Gefolge längs der Adegenspoort in die Stadt. Einige Herolde eröffneten den Zug und bliesen von Pause zu Pause einen Lauch auf ihren glänzenden, mit dem Wappen des Herzogs geschmückten Trompeten.

Hierauf kam Philipp, der alle andern Ritter durch seine glänzende Kleidung, wie durch das reiche Sattelzeug seines Pferdes in die Schattten stellte. Der Fürst liebte die Pracht über Alles. Sein

* Im Jahre 1419 war Philipp zu Mecheln gewesen, um die Erbfolge als Herr der Stadt und der Provinz zu empfangen. Im Jahre 1431 kam er nochmals dorthin, um den Frieden mit den Nizicern zu unterzeichnen.

Leibrock von seidnem Damast war durch die köstlichsten Edelsteine, mit denen er besetzt war, förmlich gestickt; ein schneeweißer Hermelinüberwurf bedeckte seine Schultern und eine Kaproen von carmoisinrothem Sammet seinen greisen Schädel. Eine schwere goldene Kette mit den Insignien des Ordens vom goldenen Vlies hing auf seiner Brust herab, und der Gürtel, der seine Taille umschloß, schien, gleich dem daran befestigten Beutel, fast nur ein Gewebe von Diamanten. Der Sattel, sowie der Federbusch, der auf dem Kopf seines Streitrosses schwanke, waren gleichfalls mit Edelsteinen besetzt.

Die Gesichtszüge des Herzogs waren nicht schön; über seiner Adernase glänzten, beschattet durch zwei dicke, vorspringende Augenbrauen, seine kleinen blauen Augen in ihren tiefen Höhlen; allein er besaß eine hohe Gestalt, eine edle Haltung und eine gewisse Majestät. Freudigen Blicks betrachtete er die Bürger, die in den Fenstern lagen, oder auf die Dächer gekommen waren, um den Zug vorüberziehen zu sehen.

Fröhliches Geschrei und lautes Händeklatschen begrüßten von allen Seiten den Fürsten, die Menge schien toll vor Freude. Hier und da war wohl ein Mann, gelehrter und weiser als das gemeine Volk, der gewisse Bitterkeit in seinem Herzen gegen den Herzog aufsteigen fühlte.

Unstreitig war Philipp's Regierung eine Periode des Ruhmes und der Größe. Es war der vorsichtigste und gewandteste Fürst seines Jahrhunderts, und selbst zum Orient hin war sein Ruf gedrungen. Aber das Wappenschild seiner Größe war mit Flecken Blutes befleckt. Zahlreiche Kriege hatte er zur Befriedigung seiner Herrschsucht geführt und selbst seine Familie beraubt, um seine Reichthümer und Besitzungen zu vergrößern. Hennegau, Holland und Seeland waren das Erbtheil seiner Nichte, Jacoba von Baiern; um seinen Scepter über ganz Brabant zu schwingen, hatte er seine Vettern, die Grafen von Nevers, Stamps (Stampes) ihres Erbes beraubt; seine Ansprüche auf Luxemburg gründeten sich auf ein Testament seiner Tante Elisabeth von Örlitz, welches er listig erschlichen, und um seine Macht in Holland zu befestigen, übergab er das Land mit Strömen Blutes. Seine Ehre war äußerst empfindlicher Natur; wenn er sich irgend beleidigt glaubte, so brach seine Wuth los. Die Privilegien seiner Untertanen waren seinem eisernen Willen, der zuletzt die alten mit Blut verkauften Freiheiten der guten Städte von Flandern vernichtet hatte, nicht heilig.

Trotzdem liebte ihn die Menge, er gab ihr glänzende Feste, um ihr ihre Privilegien vergessen zu machen; seine Macht, sein Ruhm und seine Reichthümer verblendeten sie, und mit Gewandtheit verstand er es, das Volk für sich zu gewinnen. Der ärmste seiner Untertanen fand ebenso leicht bei ihm Zutritt, als der edelste seiner Ritter, und alle Klagen schien er mit dem größten Wohlwollen anzuhören. Er verkehrte überhaupt viel mit dem Volke. Gab in der Stadt, in der er sich gerade befand, irgendet eine Gilde ein Fest, so beehrte er dasselbe stets mit seiner Gegenwart und immer zeigte er sich als fröhlicher Gast. Dies war genug, um das Herz der Menge zu gewinnen. Vielleicht war die Furcht vor der Zukunft auch eine Ursache der Liebe des Volkes zu seinem Fürsten; man kannte bereits den Hochmuth und die Unbeugsamkeit Karls des Kühnen, der Philipp's Nachfolger werden mußte.

Neben dem Herzoge ritt seine Gemahlin, Isabella von Portugal, auf einem Zelter, der nicht weniger sichtbar als Philipp's Streitross aufgeschäumt war. Die Herzogin trug ein Oberkleid von Goldbrokat, welches, auf der Brust offen, ein weißes, mit silbernen Nessel besetztes Sammetmieder zeigte. Das Gewand selbst war mit Hermelin verbrämt und dergestalt mit Edelsteinen besetzt, daß das Auge ob dieses ungemeinen Glanzes förmlich geblendet wurde. Ein Diamantenschloß glänzte an dem weißen Atlas ihres Gürtels, und kostbare Ringe zierten ihren Arm. Unter ihrem Oberkleide strömte, weit und faltig, ein Kleid von blauem Atlas bis auf die Spitzen ihrer langschmäßlichen Schuhe herab.

Isabella betrachtete das jubelnde Volk mit freundlichen Blicken, und das Lächeln, welches um ihre Lippen spielte, ließ leicht erkennen, wie angenehm ihr die Freude der Bürger sei.

In Gefolge des Herzogs befanden sich, wie unsere Handschrift berichtet, Herr Johann von Burgund, Mer (Mynheer), Adolf von Clef (Cleve), der Graf von Stamps (Stampes), der Herr von Ravensstein *ende andere edele en de ghequalifierde personagien.* Sie Alle waren auf's Prächtigste ausgerüstet.

Umringt von einer Menge Pagen und Hoffräuleins, bemerkte man auch die beiden Hofnarren Philipp's. Beide waren in himmelblauer Seide gekleidet. Der eine von ihnen, noch jung, gönnte seiner Zunge keinen Augenblick Ruhe und bemühte sich, durch seine Spöttereien über diesen oder jenen der Bürger das Gelächter der Umstehenden zu erregen. Der andere hingegen, auf dessen Haupt der Winter des Lebens bereits seinen Schnee gestreut hatte, brachte fast kein Wort hervor; das Alter hatte ihm die Geläufigkeit im Sprechen, die den jüngeren auszeichnete, bereits beraubt; doch wenn Willem etwas sprach, so war sicher mehr Geist in einem seiner Worte, als in dem ganzen Geplauder seines Gefährten. In seinem Gesicht

spiegelte sich, neben Verflagenheit, der Ausdruck eines tiefen Ernstes.

Der Zug, durch Bachen zu Pferde geschlossen, war unterdessen unter dem steten Zuruf des Volkes: „Es lebe der Herzog! Es lebe die Herzogin!“ auf dem Groote-Markt vor dem Veisaert *) angelangt.

Dort warteten vor einem schönen Schaugerüste, um welches die Jünste und Gilden sich geschaart, die Magistratspersonen, um Philipp und Isabella nach alter Sitte zu bewillkommen. Der Fürst beantwortete den Gruß des Magistrats voll Freundlichkeit und Wohlwollen und versprach, Alles, was in seinen Kräften stehe, zur Wohlfahrt seiner guten Stadt Mecheln zu thun.

Hierauf stieg er wieder zu Pferde und begab sich mit seinem Gefolge unter dem anhaltenden Rufe: Lang lebe der Herzog! Lang lebe die Herzogin! nach seinem Castell auf dem Veermarkt.

Dort angelangt, winkte er dem ältern Hofnarren. Dieser eilte augenblicklich herbei.

„Ich muß jetzt bei einem Mahle erscheinen, welches der Magistrat zu meiner Ehre veranstaltet hat,“ flüsterte Philipp ihm zu; „Willem, bleib Du hier; sobald ich zurückkehre, werde ich Dich rufen lassen; ich muß Dich sprechen.“

Der Himmel begünstigte das Fest; das schönste Herbstwetter lachte der Stadt entgegen.

Die Sonne war bereits im Sinken; kleine, zarte Wölkchen, die das rothe Licht der Sonne mit Gold umsäumte, schwebten in den weiten Räumen des Himmels und glänzten lieblichen Blumen auf blauer Sammet-Tapete.

Die Stadt war in diesem Augenblick wirklich prächtig erleuchtet. Die spizen Thürme und steinernen Kuppeln, welche die zahlreichen Klöster, Kirchen und Kapellen krönten, waren mit Purpur übergossen und auf den Glasgemälden der gothischen Fenster schwebte mit zauberhaftem Glanz der Widerschein der glühenden Abendsonne, während der untere Theil, die Giebel, bereits düster und fahl wurde.

Die Handwerker strömten haufenweise durch die Straßen und über die öffentlichen Plätze. Lautes, fröhliches Geschrei brach sich an den braunen Giebeln und stieg mit dem unruhigen Geräusch der Menge zum Himmel empor. Ueberall war ein lautes Jauchzen, ein fröhliches Geschrei.

Während einige Bürger der Darstellung des Lebens des heil. Rembrand, die von der freien Aederskamer „de Beoen“ (die Päonie) aufgeführt wurde, beiwohnten, und Andere die Sinnbilder bewundern, die man auf verschiedenen Plätzen angebracht hatte, schienen die Bewohner eines Häuschens auf dem Zouwerf die allgemeine Freude nicht zu theilen.

War die Wohnung, die nur aus zwei Zimmern und einem Boden bestand, auch klein, so zeugte sie doch von einem gewissen Wohlstande. Das Vorzimmer war zudem durch die feile Treppe und das breite, mit einem dunkleren Mantel verzierte Kamin nicht wenig verengt. An der Mauer hing neben einem Bette von Eichenholz, auf welches blaugeblümete Gardinen gar stiftsam niederfielen, ein elsenbeinernes Christusbild, dessen wehmüthiges, verklärtes Haupt unter einem Palmzweige verschwand, der seinen Fuß, gleich der Kiste, die ihre Wurzeln im Bache badet, in einem silbernen Weihwasserkessel tauchte. Hier und da erblickte man ein sauber ausgeführtes Gemälde, und auf dem vorspringenden Kamine glänzten, gleich Silber und Gold, blanke zinnerne Schüsseln und kupferne Kessel. Die eigenen Tische und Stühle waren höchst einfach gearbeitet, doch so weiß geputzt, daß sie vor Sauberkeit glänzten.

Dies Häuschen bewohnte eine Frau mit ihrem einzigen Sohne. Man konnte leicht erkennen, daß die Mutter in jüngeren Jahren sehr schön gewesen sein müsse. Ihre Gesichtszüge waren sanft und freundlich, und auf ihrem Antlitz spiegelte sich Ruhe und Güte. Ihr Glück bestand in der Liebe, welche ihr Kind ihr entgegen trug und in dessen Thätigkeit; sie war eine gute, zärtliche Mutter. Ihre Liebe zu ihrem Sohn grenzte an Selbstverleugnung; alle ihre Gedanken, die feurigsten Wünsche ihres liebenden Herzens galten ihm. Kein Gebet richtete sie zu Gott, ohne daß in ihre leise hingehauchten Worte sich der Name ihres Kindes mischte.

So saß sie am Fenster und spann, und von Zeit zu Zeit warf sie einen Blick auf ihren Sohn, der am Tisch mit einer Arbeit beschäftigt war.

*) Dieses Gebäude ist später das Stabthaus geworden. Anmerk. d. Verf. (Fortsetzung folgt.)

Die bestrafte Klatscherei. Ein zudringlicher Mensch kam einmal zum Cardinal Richelieu, um ihm die gebässigen Ausdrücke zu hinterbringen, die sich einige Personen von Rang gegen seinen Character und sein Betragen erlaubt haben sollten. „Wie können Sie, Unverschämter,“ fuhr ihn Richelieu an, „sich unternehmen, mir alle diese Schimpfreden in's Gesicht zu sagen, und Personen Schuld zu geben, von denen ich weiß, daß sie die größte Ehrfurcht für mich hegen?“ Hiermit zog er die Klingel, ließ einen Pagen kommen, und sagte: „Geht und werft mir den beschwerlichen böshafsten Buben die Treppe hinunter.“

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück: Knopfloch.